



## DELIA FISCHER

Die Gründerin sammelt mit Westwing über 100 Millionen Euro ein.

\_\_\_\_\_ **NACH WEIHRUCH UND MYRRHE** duftet die Kerze auf dem zierlichen goldbeinigen Beistelltischchen. Korallenfarbene Raffrollos verdecken gnädig den Blick auf die Gewerbegebietsarchitektur hinter dem Münchener Ostbahnhof. Delia Fischer (29) verbreitet in ihrem Büro ziemlich genau die Atmosphäre, die sie den zehn Millionen registrierten Kunden auf ihrer Website Westwing verkauft.

Vor gut zwei Jahren ging der Shoppingklub online, der Einrichtungs- und Dekorationsobjekte reduziert offeriert. Seither hat die studierte Kommunikationswirtin mehr als 100 Millionen Dollar Risikokapital für ihr Start-up eingesammelt – von US-Firmen, Skandinaviern, aber auch von den Samwer-Brüdern. Damit gehört das Start-up der ehemaligen Redakteurin für Interior-Zeitschriften zu den ganz wenigen hoch finanzierten der Republik. Zuletzt investierte Tengemann im November einen zweistelligen Millionenbetrag in den Onlineladen, der nach eigenen Angaben einen Jahresumsatz von rund 130 Millionen Euro erzielt. 2014 soll das Unternehmen erstmals profitabel arbeiten.

Das frische Kapital will die Unternehmerin nutzen, um ihrem Webgeschäft „mehr Emotionalität“ zu verleihen. Für ihr Onlinemagazin will sie Fotostorys produzieren, um die zu 90 Prozent weiblichen Mitglieder mit opulenten Bildern zu Spontankäufen zu verführen. Verbesserte IT-Systeme sollen Kissen und Kommoden anregender präsentieren, die Logistik in Potsdam fragile Sektflöten oder massige Boxspring-Betten in edel designten Verpackungen liefern. Ziel: Das Cybergeschäft so kauffördernd zu inszenieren wie einen Flagshipstore in der City. Dieser „Wohlfühlfaktor“ fehlt nach Fischers Ansicht der virtuellen Einkaufswelt: „Männer bauen Shops nach ihrem Kaufverhalten – Produkt finden, Preis vergleichen, klick. Frauen suchen auch im Internet das sinnliche Erlebnis.“ Die Investoren glauben an den Plan. Der Westwing-Umsatz soll sich 2014 verdoppeln. Dann folgt der Börsengang. Oder der Verkauf. So oder so: Delia Fischer mit ihrem Anteil von 10 Prozent wäre danach reich. *Eva Müller*